

Neue Zuger Zeitung

Höhere Anfangslöhne im Kanton Schwyz: Wird Zug nun Lehrpersonen an den Nachbarkanton verlieren?

Der Kanton Schwyz wird die Anfangslöhne der Lehrpersonen stark erhöhen. Der Präsident der Zuger Lehrerinnen und Lehrer geht davon aus, dass dies Auswirkungen auf den Kanton Zug haben wird. Die Zuger Bildungsdirektion sieht hingegen keinen Handlungsbedarf.

Autor: [Carlo Schuler](#)

17.10.2025



Der Kanton Schwyz gewinnt für Lehrpersonen lohntechnisch an Attraktivität. Das könnte sich auf den Kanton Zug auswirken.

Symbolbild: Andrea Zahler

Ab nächstem Jahr werden Primarlehrpersonen im Kanton Schwyz als Einstiegslohn jährlich rund 5500 Franken mehr erhalten als ihre Kolleginnen und Kollegen im Kanton Zug. Denn: Der Kanton Schwyz hat Ende September entschieden, die Anfangslöhne der Lehrpersonen der Volksschule um rund 8500 Franken zu erhöhen.

Werden nun neu diplomierte Lehrpersonen künftig eher den Kanton Schwyz als Arbeitsort wählen, statt den Kanton Zug? Simon Saxer, Präsident des Lehrerinnen- und Lehrervereins Kanton Zug (LVZ), hält dies für durchaus möglich: «In Unterägeri, Oberägeri, Menzingen und Walchwil kommen ausserkantonale Lehrpersonen häufig aus dem Kanton Schwyz. Diese Gemeinden haben im Kanton Zug bisher unter Lehrpersonenmangel gelitten, weil sie nicht an Hauptverkehrsachsen liegen.» Es sei anzunehmen, dass die höheren Einstiegslohne im Kanton Schwyz die Situation weiter verschlechtern würden.

Dass es einen Wettbewerb unter den Kantonen gibt, steht für den Präsidenten des LVZ ausser Frage: «So arbeiten beispielsweise viele Lehrpersonen aus dem Kanton Luzern im Kanton Zug, da sich die Löhne im Kanton Luzern über viele Jahre hinweg kaum entwickelt hatten. Der Kanton Zug war aufgrund der Lohnkurve vergleichsweise attraktiv.»

Oberägeri und Walchwil äussern sich zurückhaltend

Wie beurteilt man in Schulgemeinden, die an den Kanton Schwyz grenzen, die neue Situation? Marcel Güntert, Schulpräsident von Oberägeri, sagt auf Anfrage: «Das Abstimmungsergebnis zeigt, dass die Schwyzer Stimmbevölkerung die Arbeit der Lehrpersonen schätzt.» Das stärke den Lehrberuf im Allgemeinen und sei ein wichtiges Signal, das auch über die Kantons Grenzen hinaus positiv spürbar sei. «Ob es für uns als

Arbeitgeberin in Oberägeri Auswirkungen hat, ist schwierig zu sagen und wird die Zukunft zeigen», so Güntert weiter. Erfahrungsgemäss seien für Lehrpersonen nebst dem Lohn weitere Punkte wichtig – etwa das Team, die Organisationskultur oder innovative Schulprojekte. Das Gesamtpaket sei deshalb entscheidend.

Ähnlich tönt es aus Walchwil. Fabian Ziegler, Rektor der Gemeindeschule, schreibt auf Anfrage: «Wir hoffen, dass nicht der Lohn das entscheidende Kriterium ist, weshalb sich Lehrpersonen bei uns bewerben. Vielmehr wünschen wir uns engagierte Persönlichkeiten, die den familiären Charakter unserer kleinen Schule schätzen und sich mit unserem Schulprofil identifizieren.» Der Erhöhung der Einstiegslohne im Kanton Schwyz blicke man daher gelassen entgegen und freue sich für die Schwyzer Lehrpersonen über die Lohnaufwertung.

Mathias Binswanger ist Professor für Volkswirtschaftslehre an der Fachhochschule Nordwestschweiz. Einer seiner Forschungsschwerpunkte liegt in der Erforschung des Zusammenhangs zwischen Einkommen und Glück. Auf Anfrage schreibt Binswanger: «Der Lohn ist wohl nur wenig ausschlaggebend dafür, dass der Lehrerberuf relativ unattraktiv geworden ist. Dies hat zu tun mit geringem Sozialprestige des Lehrerberufs, zunehmendem Controlling und Bürokratie im Schulbetrieb und zum Teil schwierigen Schülern und schwierigen Eltern. Ein höherer Lohn spielt insofern eine gewisse Rolle, als er das Prestige des Lehrerberufs wieder etwas verbessert, aber die oben stehenden Probleme werden damit nicht gelöst.»

LVZ hält Lohnanpassungen mittelfristig für «unumgänglich»

Lukas Furrer, Generalsekretär der Zuger Bildungsdirektion, geht davon aus, dass Zug «über alle Eckwerte» hinweg nach wie vor konkurrenzfähig sei. Unter «Eckwerten» versteht Furrer beispielsweise die Maximallöhne oder die Dienstjahre, welche es bis zur Erlangung des Maximallohnes braucht. Aufgrund einer Lohnerhebung der Bildungsdirektorenkonferenz Zentralschweiz (BKZ) ergibt sich, dass der Maximallohn für Primarlehrpersonen im Kanton Schwyz am 1. Januar 2025 121'793 Franken betrug. Im Kanton Zug waren es 131'523 Franken. Im Kanton Schwyz braucht es 27 Dienstjahre, um den Maximallohn zu erlangen, im Kanton Zug 24 Dienstjahre. Zur Lohndebatte sagt Lukas Furrer: «Wir beobachten die Entwicklung, haben aber aktuell keine Ausbaupläne.»

Simon Saxer vom LVZ sagt hingegen, der Zuger Lehrerinnen- und Lehrerverein habe die Regierung und die Schulverantwortlichen der Gemeinden schon mehrfach darauf aufmerksam gemacht und gewarnt, dass der Kanton Zug seine Anziehungskraft verlieren könnte. «Wir haben vor wenigen Jahren zusammen mit anderen Personalverbänden eine Initiative für eine Realloohnerhöhung bei den öffentlichen Angestellten lanciert.» Dieses Begehren sei weder von der Regierung noch vom Kantonsrat unterstützt worden. «Im Jahr 2024 traten mit dem Projekt Anstellungsbedingungen einige Verbesserungen in Kraft. Die Einstiegs- und Maximallöhne blieben dabei aber unverändert», so Saxer.

Nach Auskunft von Markus Kunz, Leiter der Abteilung Schulaufsicht des Kantons Zug, unterrichten im aktuellen Schuljahr 105 Lehrpersonen mit einer befristeten Lehrbewilligung des Amts für gemeindliche Schulen. «Von diesen befinden sich 50 in der Ausbildung, mit welcher sie das erforderliche Lehrdiplom erhalten werden. Fünf weitere Lehrpersonen planen, eine entsprechende Ausbildung zu beginnen.»

Simon Saxer vom LVZ sagt zum Problem des Lehrpersonenmangels: «Von Rektoren und Schulleitungen höre ich, dass die Zahl der Bewerbungen allgemein stark abgenommen hat.

Stellen müssen manchmal mehrfach ausgeschrieben werden und Bewerbende werden häufig sofort eingeladen, solange sie noch nicht an einem anderen Ort zugesagt haben. Auch Gemeinden, die gut an den öffentlichen Verkehr angebunden sind, bekunden zunehmend Mühe bei der Stellenbesetzung. Für die schulische Heilpädagogik, Logopädie und Psychomotorik ist der Mangel besonders deutlich.» Besonders herausfordernd sei auch die Besetzung von Stellvertretungen.

Der Kanton Zürich habe schon lange deutlich höhere Einstiegsgehälter als der Kanton Zug. «Nun, da auch die Kantone Aargau, Luzern und Schwyz die Anstellungsbedingungen verbessern oder verbessert haben, kommt der Kanton Zug zunehmend unter Zugzwang.» Es gehe nicht mehr um die Frage, ob man Lehrpersonen einen höheren Lohn gönnen wolle, sondern zunehmend um die Frage, ob man die offenen Stellen mit adäquat ausgebildetem Personal besetzt haben wolle. Aus Sicht des LVZ ist eine Anpassung der Gehälter mittelfristig unumgänglich: «Insbesondere die Einstiegsgehälter fallen im Vergleich zu umliegenden Kantonen ab. Im Kanton Zug muss man zum Beispiel sechs Jahre arbeiten, bis der Lohn die Höhe der Zürcher Einstiegsgehälter erreicht. Da erstaunt es nicht, wenn junge Zuger Lehrpersonen auch im Kanton Zürich nach Stellen suchen.»

Stand Januar 2025

Zürich: 98'915

Luzern: 83'064

Zug: 81'929

Schwyz: 79'087 (Ab 1. Januar 2026: Fr. 87'737)*

Uri: 78'014

Nidwalden: 75'933

Obwalden: 75'270

Quelle: Regionalkonferenz der Deutschschweizer Kantone. (* Ab dem 1. Januar 2026 wird der neue Wert in Schwyz nach Angabe der Bildungsdirektion des Kantons Schwyz **Fr. 87'737** betragen, dies bei einem unveränderten Teuerungsindex von 167.7. Aktuell ist davon auszugehen, dass die Teuerung weiter ansteigen und der effektive Einstiegslohn noch etwas höher ausfallen wird.)